

Autorin.

Wie ein Fels in der Brandung – unbeeindruckt von all dem Treiben – ragt das Oberlandesgericht Köln am Reichensperger Platz empor. Ein Gebäudekomplex aus den Jahren 1907 bis 11, feudal und schloss-artig, aus gelbem Sandstein. Oben im Giebel thront ein überirdisches Wesen. Eine Göttin: Justitia mit ihrer Waage.

Autorin.

Über dem mächtigen Eingangsportal ist das Gesicht einer weiteren Frau in den Stein gemeißelt.

Sprecherin

Wohin des Weges, fremder Mensch?

Autorin

Dieser große, deutlich sichtbare Kopf ist ebenfalls das Haupt einer Göttin. Griechische Mythologie am Gerichtsgebäude.

Sprecherin

Ich sehe Dich genau.

Autorin.

Es ist eine Göttin, die womöglich viel länger schon von Menschen angebetet wird als Chronos oder Zeus, als Poseidon oder Hades.

Sprecher

Überleg Dir gut, was Du tust - wenn Du diese Schwelle überschreitest. Ich beobachte Dich.

Autorin.

Sie hat stets Angst und Schrecken verbreitet.

Sprecherin

Ich bin Medusa.

Sprecher

Die Medusa ist eine der drei Gorgonen-Schwestern. Opfer einer Vergewaltigung – so stellt die griechische Mythologie sie dar und in der Folge als rachsüchtiges Monster. Es heißt, sie lasse jeden zu Stein erstarren, der ihr in die Augen schaut.

Autorin.

Warum bewacht so eine Göttin als Schwellenhüterin ein so wichtiges Gebäude - und viele weitere? Warum lassen sich junge Leute im Jahr 2024 den Kopf einer Medusa als Tattoo stechen? Können Göttinnen heutigen Sterblichen etwas über das Leben beibringen?

Autorin.

Zeitsprung. Treffen am Parkplatz bei Görresburg in der Eifel und dann los. Der Sommerabend ist windig und grau.

Autorin.

„weil wir das Auto da oben nicht stehen lassen können!“, sagt Nadine Kulis; sie besteht darauf zu Fuß zu gehen. Nadine Kulis ist 49 Jahre alt, sie stammt aus Köln, sie hat sich die vollgestopfte Tragetasche mit Verpflegung und dicken Pullovern auf ihrer Schulter zurechtgeruckelt, sie geht voran. Im Schleppe ihre fast zehn Jahre alte Tochter Stella und zwei Freundinnen, Katinka und Sherife. Auch sie sind Mütter, Ehefrauen, berufstätig und auf der Suche. Wie kann ich mein Leben leben? Wie alles unter einen Hut bringen? Und wo bleibe ich selbst bei alle dem? Sie hoffen, hier, am Matronenheiligtum Görresburg Antworten zu finden.

OTon 4 Katinka / Sherife

Sag mal, habt Ihr drei Euch abgesprochen? – Nee, wir machen immer rot ...

Autorin.

Rot. Das bezieht sich auf die Kleidung. Sherife (Nachname!) hat türkische Wurzeln und ist Designerin, mit Stil und Persönlichkeit. Sie entwirft Autositze für ein marktführendes Unternehmen der Automobilbranche. Eine Männerwelt. Ihr Kleid ist lang, rot, schmal geschnitten.

OTon 5

Ich war überfordert mit Schuhen ... bis mein Mann gesagt hat, jetzt zieh´die Schuhe an ... (lacht).

Autorin.

Weißer Sneaker. Sind nicht so ihr Fall, eigentlich, aber es liegen eineinhalb Kilometer Wegstrecke vor ihnen. Erst Asphalt, dann Stock und Stein. Das hier ist keine normale Wanderung. Das hier ist ein Mini-Pilgerweg zu einem Frauen-Tempel. Ein Geheimtipp, noch.
Das Ziel: Die ...

Sprecherin

Matronen.

Sprecher

Rheinische Gottheit aus vorchristlicher Zeit.

OTon 6 Kathrin Jaschke, Museumspädagogik

Göttinnen. Nicht nur eine, sondern meistens drei Muttergottheiten.

Autorin.

Genauer gesagt: Die ...

OTon 7 aus dem Museum

Matronae bodonnaie – die Siegreichen - ja, so haben sie uns genannt ...

OTon 8 Jaschke

das ist vermutlich keltisch oder germanisch, und man ist sich nicht ganz sicher, wofür diese Namen stehen. Ob das bestimmte Orte waren oder Quellen, oder Flüsse

Autorin.

Kathrin Jaschke.

OTon 9 Jaschke weiter

Diese drei Gottheiten sind immer relativ gleich dargestellt, die sitzen nebeneinander auf einer Bank, haben auf dem Schoß oft Körbe mit Früchten oder Obst...

Autorin.

Sie ist die Leiterin der Kunst- und Kulturvermittlung im Römisch-Germanischen Museum Köln.

OTon 10 Jaschke

Ne, dass das eben schon auf Fruchtbarkeit und Wachstum und Ähnliches hindeutet ...

Autorin.

Scarlett schnüffelt rum. Die Labrador-Hündin gehört zu Katinka Kulens-Feistl – zu Nadines zweiter Freundin in dieser Wandergruppe.

OTon 11 Katinka Kulens-Feistl

Ich beschäftige mich gerade sehr viel mit dem Übergang vom Heidentum zum Christentum. Und gerade was Kaiser Karl gemacht hat, wie der da Tausende von Männern enthauptet hat und das Christentum erzwungen hat ...

Autorin.

Katinka ist Drehbuch- und Buchautorin.

OTon 12 Katinka Kulens-Feistl

Und ja, und dadurch sind halt all diese Riten der Frauen auf der Strecke geblieben, diese schönen Zusammenkünfte und ich will da wieder anknüpfen.

Autorin.

Es ist der 21. Juni. Oder auch: Mittsommer – der längste Tag im Jahr. Die kürzeste Nacht. Und Sommeranfang.

OTon 14 Nadine Kulis

Wir sind jetzt zu einem Höhepunkt im Jahr. Dann werden die Tage wieder kürzer und da geht es darum, etwas Altes auch loszulassen, an diesen Höhepunkt zu kommen und dann in diese neue Energie hinein zu kommen.

Autorin.

In vorchristlichen Religionen war Mittsommer ein wichtiges Fest. In den skandinavischen und baltischen Ländern wird es bis heute gefeiert. Wild, bunt und blumig. Daran möchte Nadine Kulis anknüpfen und hier in der Eifel mit anderen Frauen von heute eine eigene Tradition gründen. Sie ist jetzt zum dritten Mal in Folge an Mittsommer bei den Matronen.

Autorin.

Aber erstmal hinkommen! Nadine Kulis stapft tapfer voran. An den Füßen dicke, schwarze Treter; über dem halblangen roten Kleid - mit Beinschlitz - eine warme Strickjacke. Das Wetter hatte sie sich für diesen Ausflug zum Frauen-Tempel anders erhofft... Schulterzucken, Nadine Kulis ist hart im Nehmen.

OTon 16 Kulis

Also ich habe mich schon lange mit Religion beschäftigt und auch mit Feminismus. Ich habe mich selber immer als moderne und emanzipierte westliche Frau verstanden. Ich habe in London Kunst studiert, ich habe Modedesign studiert, ich hatte meine eigene Modefirma und irgendwie war dieses ganze Patriarchats -Thema für mich eigentlich nicht richtig relevant, weil ich kam mir unheimlich gleichberechtigt vor.

Autorin.

Sie wechselt die Tragetasche auf die andere Schulter.

OTon 17 Kulis

Irgendwann dämmerte es mir spätestens nach dem zweiten Kind und ich habe gemerkt, dass - um diesen Erfolg zu halten und um auch als super starke Boss Bitch wahrgenommen zu werden - muss ich mir ganz schön viele männliche Attribute aneignen. Und da ist auch Emotion - Zyklus - alt werden - weich werden - Sister Hood. All diese Themen, die bringt man vielleicht nicht so ganz nach vorne, sonst gilt man da schnell als abgeschrieben. Und seltsamerweise haben mir die Mythen der alten Göttinnen gezeigt, wie man da als Frau wieder zu sich selber findet.

Autorin.

Mythen über alte Göttinnen. Es gab und gibt sie überall auf der Welt. Zu den frühesten, schriftlich überlieferten gehören die Geschichten rund um die Göttin Inn´anna.

Sprecherin (flüsternd)

Inn´anna.

Autorin.

Auch genannt:

Sprecherin

Ishtar.

Autorin.

Inn´anna / Ishtar heißt wörtlich: Die Herrin des Himmels.

Sprecher

Inn´anna / Ishtar ist die erste sumerische Gottheit, die in Keilschriften erwähnt wird. Diese Quellen sind mindestens 5.000 Jahre alt. Inn´anna / Ishtar ist eine Göttin aus Mesopotamien; dem Zweistromland; hier: aus dem tiefen Süden des heutigen Irak.

OTon 18 Rosel Pientka-Hinz, Altorientalistin

Wir sprechen ja hier über diese erste Hochkultur zwischen den beiden Strömen Euphrat und Tigris, die gleichzeitig mit der ägyptischen / altägyptischen Kultur entstanden ist.

Autorin.

Rosel Pientka-Hinz.

OTon 19 Rosel Pientka-Hinz

Und in dieser ganz im Süden gelegenen Stadt Uruk ist eben diese Göttin die Stadt-Göttin wohl gewesen und war auch die Herrin über die Speicher.

Autorin.

Rosel Pientka-Hinz ist Professorin für Alt-Orientalistik an der Ruhr-Universität Bochum – am Zentrum für Religionswissenschaftliche Studien.

OTon 20 Rosel Pientka-Hinz

Später, in Arkadien, wird sie dann Ishtar genannt.

Sprecher

Inn´anna Ishtar. Vielschichtige und wichtige Hauptgöttin für mindestens 2.000 Jahre. Wird allgemein als Göttin der Fruchtbarkeit bezeichnet. Später auch als Göttin des Krieges, des Friedens und der Sexualität. Schillernde, sprunghafte Göttin.

OTon 21 Rosel Pientka-Hinz

Interessanterweise werden unsere Gottheiten im Alten Orient ja auch immer mit Planeten und Sternen assoziiert. Und raten Sie mal, welcher Planet zur Gottheit einer Ishtar gehört, die so ein so sprunghaftes Wesen darstellt? Das ist die Venus.

Autorin.

Der Himmelskörper, dessen Lauf sich nicht so einfach vorhersagen lässt.

OTon 22

Rosel Pientka-Hinz

Sie erscheint an der einen Stelle des Himmels am Morgen und einer anderen Stelle dann wieder am Abend, das macht sie ja zum Morgen- und Abendstern. Was passiert dazwischen? Das wird zum Beispiel in den Mythen behandelt. Wie kann sie auf einmal dann an einer ganz anderen Stelle wieder auftauchen?

Autorin.

Und wie kann sie für mehrere Wochen – ja sogar Monate *gar* nicht am Himmel zu sehen sein? Jeder Hobbyastronom kennt heute die Antworten, zu Vorzeiten haben die Menschen - sagt Rosel Pientka-Hinz – die damals rätselhaften Eigenschaften der Sterne auf ihre menschengestaltigen Gottheiten übertragen. Und so sind auch die Mythen der *sprunghaften* Inn'anna / Ishtar entstanden.

OTon 23

Rosel Pientka-Hinz

Also der kommt zum Beispiel plötzlich eine Idee in den Sinn und da muss sie das umsetzen. Und dann macht sie auch so Sachen wie: „Heute gehe ich mal in die Unterwelt. Ich darf da zwar gar nicht hin, weil da bin ich gar nicht die Herrscherin. Ich bin ja die Herrscherin vom Himmel, aber ich will da hin. Ich gehe zu meiner Schwester, das ist die Herrin der Unterwelt.“

Sprecher

Ereschkigal heißt diese Chefin der Unterwelt und Schwester der Innanna / Ishtar. Die beiden liegen im Clinch miteinander. Jetzt, im reifen Alter, möchte Inn'anna / Ishtar sie wiedersehen. Mit Krone, Zepter, Mantel und allem anderen königlichen Ornat bekleidet tritt sie an das erste Tor zur Unterwelt – und findet tatsächlich Einlass. Sie muss allerdings ihre Krone zurücklassen und sich durch einen winzigen Spalt hindurchquetschen.

Autorin.

Ein königliches Attribut nach dem anderen muss Inn'anna Ishtar auf dem Weg in die Unterwelt ablegen. Am Ende hat sie nichts mehr. Nackt windet sich die *mächtige Herrin über den Himmel* durch das siebte Tor – kriechend am Boden. So gelangt sie in eine riesige, dunkle Halle.

Sprecher

Die Wächter der Halle zwingen sie, sich kriechend dem Thron zu nähern. Auf halbem Weg kommt ihr ihre Schwester entgegen. Ereschkigal wankt, sie ist schwach: Die Haut fleckig, der Körper ausgemergelt, die Haare zottelig und wild.

Sprecherin

Das da - ist sie das? Ist das meine Schwester, Ereschkigal? Sie - ähnelt mir. Oder ... nein! Wenn ich es recht betrachte: Sie *ist* ich!

Sprecher.

Die Chefin der Unterwelt, Ereschkigal schüttet all ihren Zorn und Wut über Inn'anna / Ishtar aus. Schließlich malt sie das Zeichen des Todes auf die Stirn ihrer Schwester. Den Leichnam hängt sie wie einen schlaffen Sack an einen Nagel neben dem Thron.

Autorin.

Da hängt sie nun, die mächtige Herrin der Welt. Inn´anna Ishtar hat es vorhergesehen und vorgesorgt: Sie hat ihre treueste Dienerin zuvor angewiesen, nach drei Tagen Hilfe zu holen. Und die Dienerin holt diese Hilfe auch, bei Göttervater Enki.

Sprecher.

Enki ersinnt eine List. Er schleust zwei Klagegeister in die Unterwelt ein. Die heucheln Mitgefühl am Thron, denn Ereschkigal weint sich die Augen aus dem Kopf. Die Klagegeister weinen und klagen mit ihr - bis es ihr besser geht. Zur Belohnung gewährt die Herrscherin der Unterwelt den beiden Klagegeistern einen Wunsch. Die Leiche der Inn´anna / Ishtar wollen sie in die Oberwelt mitzurücknehmen. Ereschkigal stimmt zu. Aber: Ein Ersatz muss her. Niemand verlässt die Unterwelt ohne einen Ausgleich zu bezahlen.

Autorin

Inn´anna Ishtar erwacht auf dem Weg nach oben zu neuer Kraft und Stärke. Wer soll an ihrer Statt nun aber in die Unterwelt? Sie wählt ihren Geliebten aus. Er habe sie ohnehin nicht vermisst, während sie weg war. Also könne *er* ja für sie sterben.

Autorin.

Halbe Strecke geschafft, Nadines Wandertruppe ist am Ende der Teerstraße. Und sie wächst - um zwei Erwachsene und eine fast Elfjährige. Auch sie wollen mitfeiern bei den Matronen an diesem Mittsommer-Abend.

Autorin.

Unter den Neuen ist Yvonne – eine Grafikerin. Yvonne hilft Nadine Kulis bei ihrem großen Projekt: Sie schreibt ein Buch über die alten Göttinnen. Mit eigenen Zeichnungen und Bildern.

Autorin.

Es geht steil bergauf, über dicke lose Steine; einen schmalen Pfad entlang zwischen hochgewachsenen Brombeerranken auf der einen und Gestrüpp auf der anderen Seite. Der Aufstieg ist fast so mühsam wie dieses Buch zu schreiben, sagt Nadine.

Autorin.

Kulis hat sich kreuz und quer durch wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Wälzer gequält. Hat Theorien über das Matriarchat und das Patriarchat gelesen und die zum jeweiligen System gehörenden Göttinnen-Welten bzw. das monotheistische-Gott-Weltbild nachvollzogen. Hat 30.000 Jahre alte Höhlenmalereien, Frauen-Figurinen und andere archäologische Funde und ihre Bedeutungen im Laufe der Wissenschaftsgeschichte betrachtet. Hat sich damit auseinander gesetzt, dass die Nazis die vorchristliche germanische Götterwelt für sich beansprucht und sich ein faschistisches Mutter- und Frauenbild zurecht gelegt haben.

OTon 24 Nadine

Es ist ja wirklich in Verruf gekommen. Du darfst ja nicht sagen, „ich interessiere mich für germanische Gottheiten“, dann wird direkt die Nase gerümpft

Autorin.

Nadine Kulis hat sich davon nicht abhalten lassen. Im Gegenteil, sie hat sich die alten Mythen zurückerobert. Sie findet immer wieder Parallelen zu ihrem eigenen Leben. Auch bei Göttin Inn'anna Ishtars Gang in die Unterwelt.

OTon 25 Nadine (auf Atmo kraxeln legen)

Sie hat die Krise der mittleren Jahre, die Männer wie Frauen auch haben. Und sie ist der Archetyp im Grunde der Heldinnen Reise. Wir haben ja die klassische Heldenreise: Der Held, der geht raus und der ist noch niemand. Aber dann kriegt er den Ruf und dann besiegt er das Böse und dann kommt er zurück mit der Prinzessin und ist der Held. Er wird gefeiert.

Autorin.

Das klassische Erzählschema seit der Antike und auch heute noch das der Drehbuchautoren in Hollywood.

OTon 26 Nadine

Bei der *Heldinnen* Reise geht es um die klassische Frage „Wer bin ich? Ich habe jetzt alles erreicht: Ich hab Haus und Auto und Palast und Kinder sind groß und verheiratet. Warum bin ich dann doch im Kern so unglücklich? Was ist da“? Und da kommt der Gang in die Unterwelt und es ist faszinierend, denn wir denken oft, „das ist das Leid der modernen, übersättigten, westlichen Gesellschaft“. Aber es scheint, dass dieses Leid Etwas ist, womit sich die Menschen seit Tausenden von Jahren beschäftigen.

Autorin.

Der Aufstieg liegt hinter ihnen. Ein grünes Plateau mit 360 Grad-Blick über wilde Wiesen, krumme Knicks und sanfte Hügel - so weit das Auge reicht. Irgend jemand hat hier vor vielen tausend Jahren das Plateau mit einer Grundmauer versehen, etwa einen Meter zwanzig hoch, aus grauen Feldsteinen. So ähnlich, wie man sie aus England oder Irland kennt. Und darin drei kleinere, in sich geschlossene Vierecke ummauert. Eine Tempelanlage für die Matronen.

Autorin.

An einer der Grundmauern lässt Nadine ihre Schultertasche fallen. Auch die anderen legen ihre Rucksäcke und dicken Jacken hier ab. Jetzt schaut sie sich – wie die anderen Frauen – um. Dahinten, an einer der anderen Mauern: Ein krüppeliger Baum mit bunten Bändern und noch weiter durch, an einer der Quermauern – ein erster Weihstein. Jemand hat frische Wiesenblüten dort niedergelegt.

Autorin.

Die Nachbildung hier vorne ist auf den ersten Blick besonders unscheinbar. Weiter hinten, je im Abstand von etwa zehn Metern, sind noch weitere aufgestellt: Hellgrau, hüfthoch, vielleicht einen Meter fünfzig breit und – wie die Originale - ziemlich verwittert. Unten im Sockel eine Inschrift; oben drauf ein Spitzdach mit Relief im Giebel und da: in der Mitte zwischen unten und oben, da thronen die Matronen.

OTon 27

Nadine Kulis

Wir haben bei den drei Matronen drei Phasen des weiblichen Lebenslaufes. Wir haben die junge Frau, wir haben die Mutter und wir haben die weise Frau. Und die verkörpern dieses zyklische Prinzip, was den ganzen vorchristlichen Religionen zugrunde liegt. Diese dreifache Göttin, die finden wir in so vielen Kulturen! Wir finden das im vorislamischen Mekka, wir finden das in Griechenland und bei der indischen Kali, dass sie oft dreifaltig auftauchen, diese Göttinnen.

Autorin.

Der Kreislauf der Jahreszeiten; der Zyklus des Werdens – Seins – und Vergehens und das Prinzip der dreifachen Göttin ist seit Mitte des 19. Jahrhunderts eng verknüpft mit der Auslegung eines Buchs aus dem Jahr 1861.

Sprecher:

„Das Mutterrecht“ von Johann Jakob Bachhofen.

Autorin.

Bachhofen gilt als der erste Matriarchatsforscher. Seine Thesen zur Entwicklung der menschlichen Gesellschaft schlugen damals hohe Wellen. Seiner Meinung nach gibt es da zunächst die wilde, ungezügelte Horde – dann den Krieg der Frauen gegen die Männer – dann die Phase des Mutterrechts.

Sprecher

Die Phase des Mutterrechts wird später auch Gynaikokratie genannt oder Matriarchat. Frauen geben den Ton an – auch in Religion, Kunst und Kultur. Göttinnen stehen über den Göttern. Der Besitz geht von den Müttern an die Töchter über.

Autorin.

Die letzte und höchste Entwicklungsstufe sei das Patriarchat.

Sprecher

Die Herrschaft der Frauen wird zurückgedrängt. Männer haben die unangefochtene Macht. Der Mann besitzt - die Söhne erben. Die Frauen haben nichts mehr zu sagen.

Autorin.

Bachhofens Theorien setzen damals wichtige Impulse; sie geraten mit der Zeit in Vergessenheit; und sie werden - nach einer Wiederveröffentlichung seiner Werke - erneut heftig diskutiert. Feministinnen machen sich in den 1960er und '70er Jahren stark für ein Matriarchat. Und es bildet sich die Strömung des so genannten spirituellen Feminismus.

Sprecher

Die Verfechter und Verfechterinnen gehen von der Existenz einer weltweit verehrten, so genannten „Großen Göttin“ aus. Sie sei in vielen Teilen der Erde in dreifaltiger Gestalt angebetet worden. Diese Idee führt dazu, dass Wissenschaftlerinnen uralte Funde und Artefakte aus Archäologie und Menschheitsgeschichte neu – weiblich – interpretieren.

OTon 32

Nadine Kulis

Ich habe mich auch immer gefragt „wieso immer drei“? Ich versteh das nicht, wieso diese Dreifaltigkeit so wichtig ist, aber sie verkörpern diesen Anfang, diesen Peak und das Ende. Auch haben die Matronen Mondanhänger, auch das steht für das zyklische Prinzip: Der Neumond, der sich auffüllt bis zum Vollmond und dann wieder abnimmt und damit auch so eine Zeitmessung hineinbringt, an der sich Menschen orientieren und die auch teilweise synchron ist zum weiblichen Zyklus.

Autorin.

Die Frauen am Weihstein machen große Augen. Sie saugen jedes Wort auf und nicken mit den Köpfen. Die Menarche, die erste Regelblutung, als Initiation? Ihre Tage – sind etwas Heiliges? Und Frauen jenseits der Menopause sind weise Anführerinnen? So haben sie das noch nie gesehen. Fotos am Weihstein mit allen Frauen - Sherife wirft sich geradezu in die Brust.

OTon 33 Sherife

Ich bin die weise alte (lacht). – Ich bin die Junge ... alle rufen durcheinander.

Autorin.

Auf dem Weihstein ist die junge Frau in der Mitte die einzige, die keine Kopfbedeckung trägt. Sie ist noch nicht „unter der Haube“ – also noch nicht verheiratet. Die anderen beiden tragen die Kopfbedeckung der alten Ueberinnen – vermutet die Wissenschaft. Möglicherweise, so sagt Nadine Kulis, war diese mächtige Haube aus gestärktem Leinen hergestellt. Auf manchen Weihsteinen sind darin hunderte von Perforierungen zu sehen. Für Kulis sehen aus wie Sterne und stehen womöglich für die Verbindung zum Universum. Aber das ist nicht erwiesen.

OTon 36 Nadine

Ich persönlich liebe auch, das ist so ein kleines Detail, dass die Matronen so geerdet nebeneinander sitzen. Ich meine, wir haben die Neigung ja auch mal die Beine ein bisschen übereinander zu schlagen oder so ein bisschen Spiel reinzubringen. Ja, weil man ja oft denkt „Ah ja, so sieht schön aus und jetzt so ein bisschen, so ein bisschen die Hüfte nach vorne“. Aber eigentlich ist es auch wichtig, darüber nachzudenken, dass wir wirklich in dieser geerdeten Position auch mal sitzen können.

Autorin.

Katinka und Sherife nicken. Sich für Männer herausputzen – sexy aussehen, Schönheitsidealen hinterherjagen: Die alten Göttinnen kannten das noch nicht, erzählt Nadine Kulis.

Autorin.

Nicht mal die Göttin der Schönheit und Fruchtbarkeit aus der Nordischen Mythologie. Also, die ...

Sprecherin

Freya.

Autorin.

Freya hat - der Überlieferung nach – alles dafür getan, eine wertvolle Halskette zu bekommen. Das so genannte Brysingamen

Sprecher

Die Göttin Freya wandelt durch den Wald und hat die Eingebung, in eine Höhle hineinschauen zu müssen. Darin findet sie ein schillerndes Halsband. Es glitzert und leuchtet in allen Farben des Regenbogens.

Sprecherin

Oh. Du bist ja schön! Dich hätte ich ja gerne. Komm, komm, her mit Dir!

Sprecher

„Halt! Stop!“ Rufen die Zwerge. Die Kette hat ihren Preis : Je eine Nacht in der Höhle zu verbringen, mit jedem der vier Zwerge, die das Halsband gefertigt haben. Die Göttin stimmt zu. So geschieht es.

Autorin.

Eine Göttin, die ihren Körper als Zahlungsmittel einsetzt. Eine, die Kopf und Kragen riskiert, um sich mit dieser Zauberkette zu schmücken. Eine, der es egal ist, dass ihr Ehemann später von diesem Handel erfährt – und dass er ihr die Kette wieder wegnehmen lassen wird.

OTon 37 Nadine Kulis

Diese Kette gibt ihr super Power und das ist jetzt nicht nur irgendwie eine Superpower wie die Männer, die jetzt ein Schwert bekommen oder Thor, diesen Hammer, sondern sie kriegt die Schönheit, dieses Strahlende. Und dabei hat das nichts damit zu tun, dass sie irgendeinem Ideal entspricht, sondern sie fühlt sich selber schön. Sie macht es für sich und diese Vereinigung auch mit den Zwergen: Da geht es hier nicht um irgendwie Prostitution für Glamour oder für Statussymbole. (...) Sexualität hatte zu der Zeit in allen alten Überlieferungen und Religionen einen anderen Stand. Das war nicht dreckig. Das war etwas Tantrisches, das hatte was mit Erleuchtung zu tun und mit Vereinigung und mit Erkenntnis und nicht unbedingt mit Sünderin und Hure. Das kam erst viel viel später.

OTon 38 Nadine

Wenn viele denken an „Muttergöttin“, dann haben die da irgendwie so eine Dinkelkeks backende Mutti im Kopf. Aber das ist eigentlich diese Energie so: „Ich kann hier auch was aushalten und ich bin auch bereit, die, die ich liebe, zu beschützen. Und ich kann gebären, aber ich kann auch verschlingen. Ich bin diese Grenze zwischen Leben und Tod“.

Autorin.

Die Frauen am Tempel wollen auch ihre Power spüren, sagen sie, sich verbinden und hinter sich lassen, was ihre Ahninnen einst erlebt und erlitten haben.

Sprecher

Omnia mala ex mulieribus ...

Autorin.

Ein Kernaussage des mittelalterlichen Christentums.

Sprecherin

Alles Schlechte kommt vom Weibe her.

Autorin.

Sie bildet später eine der Grundsätze in der Zeit der Hexenverfolgungen. Bis zu achtzigtausend Frauen sind auf Scheiterhaufen verbrannt und zuvor bestialisch gefoltert worden. Sich verstecken, sich gegenseitig verraten - irgendwie überleben. Die Angst geht um damals ... und sie steckt womöglich heute noch - unbewusst – vielen Frauen in den Knochen, als kollektives Trauma, vermutet Nadine Kulis.

Autorin.

Zeitsprung. Oktober 2024. 18 Wochen nach der Eifelwanderung. Alle Bilder sind gemalt, alle Texte geschrieben, alle Seiten graphisch durchgestylt: Nadine Kulis hat eingeladen. Zur Buch-Launch-Party. Undomestiziert, heißt ihr Buch. Göttinnen: Warum sie wild, frei und schamlos ihr eigenes Ding gemacht haben und was ich gerne früher von ihnen gelernt hätte.

Autorin.

Nadine zieht zwei Besucher in ihren Bann; ihre Wegbegleiterinnen Yvonne und Sherife prostern sich zu; Stella und ihr Papa lehnen an einer Wand und halten Rückschau.

OTon 39 Ehemann/Stella

Robert: Seit wann macht Mama das hier alles? – Stella: Als ich drei war hat sie damit angefangen und ich bin neun. Sechs Jahre.

Autorin.

Die Familie hat Mamas Göttinnen-Entdeckung ausgehalten.

OTon 40 Ehemann

Ich würde nicht von Aushalten sprechen, ich hab es begleitet und ich habe auf die ganze Sache eine komplett andere Sicht.

Autorin.

Robert ist IT-Fachmann und nicht sehr *feinstofflich*, so drückt er sich aus. Aber irgendetwas, sagt er, wird es wohl gegeben haben auch vor den patriarchal geprägten, monotheistischen Weltreligionen.

Autorin.

Eine öffentliche Lesung, bei der ihr das Publikum zu Füßen gelegen hat. Ein Auftritt als Sprecherin bei einem Frauen-Kongress; ein Online-Kurs zum Mitmachen, „Weck die Göttin in Dir“. Nadine Kulis ist in der Werbephase und läuft mit ihrem Thema offene Türen ein.

Autorin.

Sie wünscht Frauen wie Männern einen Perspektivwechsel.

OTon 43 Nadine Kulis

Es ist ein bisschen System hinterfragen - es hat nichts mit radikalem Feminismus zu tun. Für mich hat es etwas Befreiendes. Es befreit mich. (Aber es heißt nicht, dass ich die Verantwortung abgebe. Ich übernehme sie. Aber ich verzweifle nicht mehr so daran wie früher, dass ich denke, „ich bin nicht gut genug. Keine gute Mutter, keine gute Ehefrau... Ich schaff das alles nicht“. Und ich denke jetzt: „Hey, relax. Das ist nicht meine Schuld“.

Autorin.

Gleich kommt die Lesung. Die Medusa vom Portal des Oberlandesgerichts in Köln – sie hat es nicht in Nadine Kulis´ Erstlingswerk geschafft. Stoff für eine Fortsetzung.

ENDE